

Das Kreuz mit den Adressen

Adressen-Streit



Flurnamen oder neue Adressen? Diese Frage spaltet diese Frage die Bevölkerung. (Bild: Bild: Reto Martin)

BÜHLER. Die Gemeinde Bühler will im Adressenstreit nicht klein begeben. Sie reicht gegen den Entscheid des kantonalen Bau- und Umweltdepartements Beschwerde ein. Nun muss sich das Verwaltungsgericht mit dem Fall befassen.

Mit dem Streit um neue Adressen in Bühler muss sich jetzt das Ausserrhoder Verwaltungsgericht befassen. Die Gemeinde reicht gegen einen Entscheid des kantonalen Departements für Bau und Umwelt Beschwerde ein, wie sie am Freitag mitteilte.

Nicht einverstanden mit Parteientschädigung

Das Departement hatte vor einer Woche Rekurse von Anwohnern gegen die Neuen Adressen gutgeheissen. Die Gemeinde muss den Rekurrenten eine Parteientschädigung von 1000 Franken zahlen. Der Gemeinderat will dies nicht akzeptieren und zieht die Sache jetzt ans Verwaltungsgericht weiter.

Keine eigenen Strassen

Bühler mit seinen 1600 Einwohnern ist ein typisches Appenzeller Dorf mit Streusiedlungen und Flurnamen, ohne

Strassennamen. Es hat genau zwei Kantonsstrassen: eine von Teufen nach Gais und eine nach Trogen. Bühler hat kein eigenes Strassennetz. Alle übrigen Strassen gehören privaten Flurgenossenschaften.

Bisher haben die Strassen keine Namen und die Häuser keine Nummern, ausser der Assekuranznummer. Diese Nummer der kantonalen Gebäudeversicherung identifiziert jedes Haus eindeutig. Da sie aber chronologisch verteilt wurden, finden manche Navigationssysteme solche Adressen schlicht nicht.

Deswegen mussten jetzt Strassen und Nummern her, fanden die Gemeindebehörden vor einem Jahr. Jedem Gebäude sollte eine konkrete Adresse zugewiesen werden. Im Oktober 2009 informierte die Gemeinde kurz über das Adressen-Projekt, das sie dann mit einem Fachmann von der Post durchzog. Es hagelte Proteste.

Flurnamen behalten

Die Betroffenen wollten ihre Flurnamen behalten: Sie seien ein Stück Appenzeller Kultur. Die Opponenten wehrten sich gegen die radikale Umadressierung, erst vergeblich mit Petitionen, dann erfolgreich mit Rekursen.

Die Gemeinde will die Neuadressierung jetzt von einem neutralen Berater beurteilen lassen, wie sie schreibt. Sie beauftragte damit

Oberrichter Christian Nänny, der selber im Dorf wohnt. Er soll dem Gemeinderat Anpassungen der Neuadressierung vorschlagen. (sda/red.)